



Die Deutschen in Russland

Malkarowa Ljulja
«Gymnasium №
29»
Naltschick

LERNAKTIVITÄTEN



HILFSMITTEL



SOZIALFORMEN:

- ❑ **Gruppenarbeit**
- ❑ **Individuelle Arbeit**
- ❑ **Paararbeit**
- ❑ **Materialien: Arbeitsblätter
zum Text, Fotos, Bilder**

Hausaufgabe 1.1: Russlanddeutsche: Mindmap

In der Mindmap sehen Sie verschiedene Begriffe zum Thema „Geschichte der Russlanddeutschen“ in russischer Sprache. Darunter finden Sie eine Liste mit diesen Begriffen auf Deutsch. Ordnen Sie die deutschen Begriffe den russischen zu und setzen Sie die entsprechende Zahl in die Klammer.



1. das Manifest (-e)
2. die Repression (-en)
3. die Amtssprache (-n)
4. die Kolonie (-n)
5. das Deutsche Reich
6. das Privileg (-ien)
7. die Expansion (-en)
8. der Umsturz (-'e) des Zaren
9. der Oberste Sowjet

10. die Kollektivierung (-en)
11. der/die Asylant/in (-en)/(-nen)
12. die Thronbesteigung (-en)
13. das Besiedlungsgebiet (-e)
14. der allgemeine Militärdienst (-e)
15. der/die Deutschstämmige (-n)
16. die Selbstverwaltung (-en)
17. der/die Aussiedler/in (-)/(-nen)
18. die Sowjetunion (UdSSR)

19. die Kollaboration (-en)
20. das Arbeitslager (-)
21. das Amnestie-Dekret (-e)
22. die Deportation (-en)
23. die Kultivierung (-en)
24. die Sondersiedlung (-en)
25. die Auswanderung (-en)
26. die Anschuldigung (-en)
27. der/das antideutsche Pogrom (-e)

28. der Wiedergewinnung (-en) früherer Rechte
29. die Bundesrepublik Deutschland (BRD)
30. die Entkulakisierung (-en): Enteignung von Großbauern
31. die Besiedlungspolitik (-en) (auch: Bevölkerungspolitik)
32. die Rehabilitierung (-en): Wiedereinsetzung früherer Rechte
33. der/die Mennonit/in (-en): Angehöriger einer evangelischen Freikirche, der/die Wehrdienst und Eidesleistung ablehnt
34. die Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen (ASSRdWD)

HAUSAUFGABE : RUSSLANDDEUTSCHE : MINDMAP

Die Lernenden sollen die Begriffe in der Mindmap mit denen in der Liste in Verbindung bringen. Dabei soll jedem russischen Begriff eine deutsche Entsprechung zugeordnet werden.

Lösungsschlüssel

Период Екатерины II:

вступление на престол (12), политика заселения (31), манифест (1), привилегии (6), самоуправление (16), переселенцы (17), колонии (4), лицо немецкого происхождения (15), возделывание (23).

Период Первой мировой войны:

Германская империя (5), всеобщая воинская повинность (14), меннониты (32), обвинение (26), коллаборационизм (19), репрессии (2), антинемецкие погромы (27), расширение (7), официальный язык (3), населённый пункт (13)

Период создания СССР:

свержение царя (8), Советский Союз (СССР) (18), Автономная Советская Социалистическая Республика (АССР) Немцев Поволжья (34), раскулачивание (30), коллективизация (10), депортация (22), спецпоселения (24), рабочие лагеря (20)

Период после Второй мировой войны:

Верховный Совет СССР (9), указ об амнистии (21), реабилитация (32), возвращение прежних прав (28), Федеративная Республика Германии (ФРГ) (29), эмиграция (25), беженцы (11)



ИВАН III ВЕЛИКИЙ

«Государь всея Руси»

Корнилов Д., 106 класс



VORGESCHICHTE - DEUTSCHE IN RUSSISCHEN STÄDTEN

Schon zu Zeiten der Kiewer Rus kamen Deutsche ins Gebiet des heutigen Russland, da Lübecker Kaufleute um 1200 ein Hansekontor in Nowgorod einrichteten. Diese Stadtrepublik stand in dieser Zeit für das souveräne Russland, während andere große russische Fürstentümer unter Herrschaft der Goldenen Horde standen.

Der östliche Nachbar, das Großfürstentum Moskau unter Iwan III. (Regentschaft 1462-1505), unterwarf Nowgorod (1478) und löste später auch das Hansekontor auf. Iwan III. war gleichzeitig der erste in einer ganzen Reihe von Zaren, die ausländische Fachleute anwarben. So kamen wiederum Deutsche nach Russland, von denen sich einige im neuen Machtzentrum Moskau dauerhaft niederließen.



IWAN IV.

Iwan IV. (1547-1587) gelang es mit Hilfe deutscher Mineure die bislang tatarischen Gebiete (Khanate) an der Wolga zu erobern. Somit wurde zugleich der Weg nach Sibirien frei. Im Laufe der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts siedelten sich die nach Moskau kommende Ausländer überwiegend unter den Russen an, aber am 4. Oktober 1652 erging ein Erlass des Zaren Alexej Michajlowitsch (1645-1676), des Vaters von Peter I., über die Aussiedlung aller Westeuropäer hinter die Stadtgrenzen von Moskau, in die vormalige Ausländer-Vorstadt. Nunmehr bekam dieser Ort den Namen Neu-Deutsche oder Deutsche Vorstadt (Nemezkaia sloboda), da Russen alle aus Westeuropa stammenden und des Russischen nicht mächtigen Personen als „Nemcy“ (von dem Wort nemoj ‚stumm‘) bzw. als „Deutsche“ bezeichneten. Nach der Hofzählung 1665 gab es in der Deutschen Vorstadt 206 Höfe mit etwa 1200 Ausländern. Im Jahre 1725 betrug ihre Zahl schon 2500, aber anteilmäßig machten sie nur 2 % von der Gesamtbevölkerung der Stadt aus.



PETER I.

Peter I. (1689-1725) ließ die neue Hauptstadt Sankt Petersburg erbauen (1703), wo von nun an die meisten der angeworbenen Fachleute lebten. Unter ihm gelangten viele Deutsch-Balten, die aus der Zeit des Deutschen Ordens hervorgegangen waren, unter russische Herrschaft. Neben dem Zugang zur Ostsee wollte er auch die nördliche Schwarzmeerküste erobern, was jedoch erst Katharina II. wirklich gelang.



KATHARINA II.

Der Einfluss von Deutschen auf die Geschichte Russlands nahm unter den Nachfolgern Peters des Großen noch weiter zu: Minister und Ratgeber kamen aus Deutschland und die Zarenfamilie der Romanows vermischte sich mit anderen europäischen Häusern. Die aus Deutschland stammende Katharina II. (1762-1796) vertrat wie Friedrich II. in Preußen, Maria Theresia und Joseph II. in Österreich einen aufgeklärten Absolutismus und förderte wie diese die Kolonisation von innerstaatlichen, kaum oder unbewohnten Gebieten, um so ein erhöhtes Bevölkerungswachstum zu erreichen. Durch diese Peuplierungspolitik erhoffte man sich Macht und Reichtum für den Staat. In Russland kam noch hinzu, dass man einige Gebiete vor nomadisierenden Stämmen sichern wollte.

ANKUNFT DER ERSTEN SIEDLER

Schon in den Jahren 1764-1767 wanderten rund 30.000 Deutsche - inklusive einer kleineren Anzahl von Franzosen, Niederländern und Schweden - nach Russland aus. Tausende überlebten die Strapazen, den Hunger und die Krankheiten während der langen Reise nicht. Erst bei der Ankunft wurde vielen klar, dass sie nicht mehr zu der Sorte von Einwanderern gehören sollten, die sich die Zaren in den Jahrhunderten zuvor ins Land geholt hatten. Weder durften die Handwerker unter ihnen ihren erlernten Beruf in den Städten ausüben, noch durften die Bauern sich selbst den Flecken Erde wählen, an dem sie sich niederließen. Stattdessen wurden einige dieser ersten Siedler in die ländliche Region um St. Petersburg, der überwiegende Teil aber ins Wolgagebiet bei Saratow geführt, wo alle dazu bestimmt waren, eine landwirtschaftliche Tätigkeit auszuüben.

Pro Familie bekamen die Kolonisten etwa 30 Hektar Land zugesprochen, wobei jedoch Klima und Bodenbeschaffenheit dieses Landes völlig anders waren, als man es aus den heimatlichen Gebieten kannte.

SIEDLER IM WOLGAGEBIET

Trotz aller Schwierigkeiten machten die Siedler im Wolgagebiet Fortschritte. Bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde ein „bescheidener Wohlstand“ erreicht. Die Ernten wurden besser und die Bevölkerungszahl stieg um ein Vielfaches an, so dass im Jahre 1815 60.000, im Jahre 1850 dann gar 165.000 Menschen in den Mutter- und neu entstandenen Tochterkolonien (dazu weitere Neuansiedlungen wie Am Trakt und Alt-Samara) lebten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts jedoch wuchsen wieder die wirtschaftlichen Probleme, was vor allem an einer Agrarverfassung lag, die sich als nicht nachhaltig erwies. Land war nämlich hier nie Privateigentum, sondern wurde immer nur zur Verfügung gestellt - zuerst von der Krone, später von der Gemeinde, die immer wieder aufs Neue für eine möglichst gerechte Verteilung zu sorgen hatte. Diese Umteilungsgemeinde hatte sich nach der Abschaffung der Leibeigenschaft zuvor schon bei den meisten russischen Bauern entwickelt. Begünstigt durch Bevölkerungswachstum und mangelnder Alternativen, eine Arbeit außerhalb der Landwirtschaft zu finden, ergab sich das Problem, dass mit der Zeit immer weniger Kolonistenland für immer mehr Bauern zur Verfügung stand. Landzukäufe konnte man sich kaum leisten, stattdessen wurde das vorhandene Land umso intensiver genutzt und teilweise ausgelaugt. Dies war mitverantwortlich für die Missernten und Hungerjahre in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

SIEDLER AM SCHWARZEN MEER

Südrussland sowie das nördliche Schwarzmeergebiet mit den Schwarzmeerdeutschen war neben der Wolgaregion das zweite Hauptsiedlungsgebiet deutscher Kolonisten in Russland. Dieses Land, heute vorwiegend auf dem Staatsgebiet der Ukraine, hatte Katharina II. durch zwei Kriege mit dem Osmanischen Reich (1768-1774) und der Annexion des Krimkhanats (1783) im Süden für das Russische Reich hinzugewonnen. Es war jedoch nicht so kompakt angelegt wie das Wolgagebiet, sondern das Kerngebiet einer ganzen Kette von Kolonien, die von Wolhynien bis in den Kaukasus reichte. Die ersten deutschen Siedler kamen seit 1787 in erster Linie aus dem Raum Westpreußen (heute Polen) hierher, später dann auch aus dem Westen und Südwesten Deutschlands sowie dem Raum Warschau. Als Glaubensflüchtlinge kamen vor allem Mennoniten, die als „tüchtige Landwirte“ bekannt waren und die Rolle von Musterwirten übernehmen sollten. Diese Religionsgruppen hatten oft die Siedlungsgebiete schon auskundschaften lassen und brachten ihre eigenen Gerätschaften und eigenes Vieh mit. Außerdem hatten sie schon im Vorfeld oft bessere Bedingungen (mehr Landzuweisung u. ä.) ausgehandelt.

Hausaufgabe

Sie haben sehr gut in der stunde
gearbeitet.

Seite 40 Übung 5,6